

## GOTTESTÖCHTER UND GOTTESSÖHNE – GEDANKEN ZUM 1. SONNTAG NACH EIPHANIAS AM 10.01.2021



Liebe Gemeinde, noch immer hat uns die Pandemie voll im Griff und noch immer müssen wir aus guten Gründen auf unseren sonntäglichen Gottesdienst verzichten. Trotz allem oder gerade deshalb möchte ich Ihnen auf diesem Weg einige Gedanken auch zum heutigen Sonntag zukommen lassen.

Wir befinden uns liturgisch gesehen nun in der Epiphaniasezeit. Diese beginnt mit dem Epiphaniastag, dem Fest der Erscheinung oder auch „Dreikönigstag“ genannt, der jährlich am 06. Januar begangen wird. Dieser Tag soll uns Christinnen und Christen an die Erscheinung Jesu Christi in der Welt erinnern und somit auch an sein Wirken hier auf Erden. In diesem Sinne **feiern wir mit dem heutigen Sonntag den 1. Sonntag nach Epiphaniias.**

Den Evangeliumstext für diesen Sonntag finden wir im 3. Kapitel des Matthäusevangeliums in den Versen 13-17. Wir lesen hier von der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer.

*Jesu Taufe (Mt 3,13-17)*

*13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. 14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? 15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. 16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. 17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*

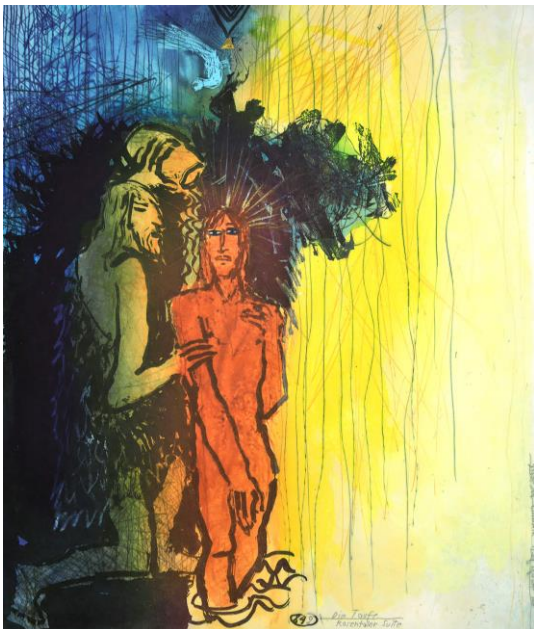
Die allermeisten von uns können sich, so vermute ich, nicht mehr an die eigene Taufe erinnern. Wahrscheinlich waren die meisten von Ihnen, so wie ich, ein kleines Kind, nur wenige Monate alt als sie getauft wurden. Und vielleicht haben Sie, ganz zur Freude Ihrer Eltern, die Sache einigermaßen klaglos über sich ergehen lassen. Unter Umständen haben auch Sie das Glück noch einige wenige Bilder dieses Tages in ihrem Fotoalbum zu haben, die Sie in einem hübschen Kleidchen auf dem Arm Ihrer Eltern oder Paten zeigen. So oder so, die meisten von uns werden sich kaum an diesen, doch eigentlich so besonderen Tag erinnern können. Schade eigentlich, denn ein besonderes Ereignis ist es wahrhaftig.

Im Evangelium, das wir für den heutigen Sonntag lesen dürfen, erfahren wir, wie es zur Taufe Jesu kam. Jesus tritt an Johannes den Täufer heran und bittet diesen, seine Taufe zu vollziehen. Johannes scheint einigermaßen überrascht zu sein, fühlt er sich doch dieser Ehre nicht würdig. So spricht er „*Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?*“(Mt 3,14)

Seine ganze Verwunderung und sein Erstaunen über diese Bitte klingen in seinen Worten mit. Jesus jedoch gibt diesem Erstaunen keinen Raum. Kein Zweifel soll Platz haben. Es bedarf keiner weiteren menschlichen

Legitimation. Es bedarf keines Gelehrten, keines Menschen, der hohes Ansehen in der Öffentlichkeit genießt. Jesus will von ihm, von Johannes, diesem einfachen Mann getauft werden. Die Legitimation dazu kommt von Gott selbst. So spricht Jesus: „Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“. (Mt 3,15) Und tatsächlich geschieht etwas, das die Größe dieses Moments nicht besser hätte ausdrücken können: Der Geist Gottes erscheint in Form einer Taube und Gottes Stimme erklingt aus dem Himmel: „**Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.**“ (Mt 3, 17)

Für uns Christinnen und Christen, die wir auf den Namen Jesu getauft sind, bedeutet das, dass auch wir keiner besonderen Legitimation bedürfen, um das Wunder der Taufe zu erleben. Wir werden getauft auf den Namen Christi und sind somit Teil einer wahrhaft wunderbaren Geschichte. **Wir sind Teil der Gemeinschaft Gottes. Wir werden selbst zu Gottestöchtern und Gottessöhnen.** Dafür müssen wir uns nicht



einmal besonders beweisen oder besonders stark und mächtig sein. Wir dürfen Gottes Liebe erfahren, denn auch an uns findet er „Wohlgefallen“. **Die Taufe ist nicht zuletzt eine Zusage Gottes an uns, bei uns zu sein bis an unser Lebensende, uns zu begleiten in Dunkelheit und Licht.**

Am Beispiel des Bildes, das ich diese Woche für Sie ausgewählt habe, wird dies sehr schön deutlich. In dieser modernen Darstellung von *Adi Holzer* aus dem Jahr 1997 mit dem Titel „Die Taufe“, sehen wir Jesus, der die Taufe durch Johannes empfängt. Auffällig und beeindruckend an diesem Bild ist, wie ich finde, das Verschwinden der Dunkelheit. Ist sie auch noch so markant im linken Teil des Bildes zu erkennen,

löst sie sich langsam aber unaufhörlich auf und macht den Weg frei für das Licht. Das Licht drängt von rechts ins Bild und vertreibt die Dunkelheit.

Der 1. Sonntag nach Epiphania erinnert uns an das Erscheinen Jesu unter uns Menschen hier auf dieser Welt. Aber mit seinem bloßen Erscheinen ist es nicht getan, die Geschichte geht weiter. Jesus wird geboren und dann mit dem Geist Gottes getauft. Hier beginnt das eigentliche Wunder. Durch unsere Taufe und unseren Glauben an Jesus Christus sind auch wir Teil dieses Wunders. **Auch für uns öffnet sich der Himmel. Auch wir sind Menschen nach Gottes Wohlgefallen.**

Herzliche Grüße

Ihre Vikarin *Michèle Guyot*

*Gerne dürfen Sie diese Gedanken wie immer ausdrucken, weitergeben, kopieren und weiterleiten.*